Aus dem Kriegslazarett Suwalki des Grenzschutzes Nord-Ost.
Chefarzt: Oberstabsarzt Dr. Hahn von Dorsche.

Ueber Vuzinantisepsis.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

vorgelegt von

Gottfried Siems,
Oberarzt a. D. aus Leipzig.

Tag der Promotion: 2. August 1920.

R. UNIV BIBLIOTHEEK LEIDEN

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Referent: Professor Dr. Klapp.

Auszug.

Die höheren Homologen der Hydrochininreihe, insbesondere das Isoktylhydrocuprein = Vuzin, besitzen neben ihrer stark desinfizierenden Wirkung gleichzeitig die Eigenschaft, tierisches Gewebe nicht zu schädigen. Nach Einführung der Chinaalkaloide durch Bier in die Chirurgie wurde von Klapp die Methode der Vuzin-Tiefenantisepsis begründet und ausgebaut. Von verschiedenen Autoren wurde das Vuzin nicht nur zur prophylaktischen Antisepsis, sondern auch therapeutisch zur Bekämpfung bestehender Infektionen angewendet. Eigene Beobachtungen an 69 beschriebenen Fällen, die mit Vuzin behandelt wurden, ergaben folgendes Resultat:

1. Vuzin erhöht und sichert die Operationsasepsis, besonders bei nicht ganz einwandfrei aseptischen Fällen und Verhältnissen.
2. Primär vernähte frische Verletzungen heilen nach Vuzinierung per primam.
3. Oberflächliche Infektionen (Furunkel, Paronychien, Bartflechte, Pyodermie, Alveolar-Pyorrhoe) heilen, unblutig und ohne Verband, nur mit Vuzin behandelt, schnell und mit gutem kosmetischen Resultat.
4. Eröffnete und unter Vuzin-Infiltration wieder vernähte Abszesse heilen nicht per primam.
5. Offene eiternde Wunden, mit Vuzin umspritzt, zeigen zwar Verminderung der Eitersekretion, aber verlangsamte Granulationsbildung.
6. Nur mit Vuzinspülung behandelte eiternde Wunden zeigen ebenfalls verminderte Eitersekretion ohne Verlangsamung der Granulation.

Lebenslauf.

Ich, Gottfried Siems, Sohn des Generalarztes Dr. Adolf Siems, wurde am 2. Dezember 1888 zu Leipzig geboren. Ostern 1908 bestand ich die Reifeprüfung zu Chemnitz. Darauf widmete ich mich dem Studium der Medizin zu Berlin an der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, wo ich im Juli 1910 die ärztliche Vorprüfung und im Juni 1914 das Staatsexamen bestand und approbiert wurde. Im Jahre 1913 war ich als Unterarzt zur Charité kommandiert zwecks Ableistung des praktischen Jahres. Dort war ich an der 1. Medizinischen, der Chirurgischen, der Augen- und Kinderklinik beschäftigt. Bei Beginn des Feldzuges stand ich in Mainz. Im Felde wurde ich zuerst als Truppenarzt und bei Feldlazaretten verwendet. Dann war ich 3 Jahre lang auf dem Balkan, später wieder im Westen und zuletzt beim Grenzschutz Nord-Ost als Chirurg tätig. Im Herbst 1919 wurde ich Assistent am Krankenhaus Hermannswerder bei Potsdam. Seit Februar 1920 bin ich Leiter des Röntgenhauses eines Berliner Versorgungslazaretts.